

WIEDER GESEHEN

Aus einem bewegten Leben

Ein künstlerisches und ein politisches Leben: Die Dokumentation «Mama Africa» erinnert an die südafrikanische Sängerin Miriam Makeba.

Miriam Makebas künstlerische Karriere wie ihre Lebensgeschichte sind immer auch mit der politischen Geschichte verbunden. So hat es der finnische Regisseur Mika Kaurismäki (der ältere Bruder von Aki) schon bei seinen bisherigen Musikdokumentationen verstanden: Es ging ihm da nicht nur um Musik, sondern auch um soziale Aspekte.

Ein Film über die südafrikanische Sängerin Makeba soll die eigene Regie-Tradition fortführen. «Ich wollte zeigen, welche starke und positive Kraft Musik für die Menschen haben kann und wie sehr Musiker zu gesell-



Begegnung mit einer grossen Frau: Miriam Makeba

schaftlichen Themen Stellung nehmen können.»

Kaurismäki hatte ursprünglich geplant, den Dokumentarfilm mit ihr zu realisieren. Doch die Sängerin starb 2008. So finden sich im Film nun unter anderem zum Teil seltene Archivaufnahmen ebenso wie aktuelle Aussagen von Freunden, Verwandten (Makebas Ex-Mann, der Trom-

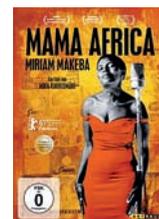
peter Hugh Masekela) und Angehörigen einer jüngeren Musik-Generation, etwa Angélique Kidjo.

Die erste südafrikanische Künstlerin, die zum internationalen Star wurde, war immer auch eine politisch agierende Frau. Als Makeba nach ihrer Welttournee 1959 heimreisen wollte, wurde ihr vom Apart-

heid-Regime prompt die Einreise verweigert. Seither lebte sie im Exil.

Die «Queen der südafrikanischen Musik» (Paul Simon) wirkte ein halbes Jahrhundert künstlerisch; drei Jahrzehnte davon hielt sie sich im politischen Exil auf. Erst 1990 konnte sie, nach dem Fall des Apartheid-Regimes, in ihre Heimat zurückkehren. Der Film erinnert an die bewegte Biografie einer Künstlerin und an politisch schwere Zeiten, die der Vergangenheit angehören.

Urs Hangartner



Mama Africa – Miriam Makeba
Regie: Mika Kaurismäki
Südafrika 2011, 88 Minuten, DVD (Arthaus 2012).

FERNSEHEN

Spielfilme für Nachtschwärmer

Abenteuerfilme, Dramen, Krimikomödien, Western oder Liebesgeschichten stehen oft nach Mitternacht im Programm. Hier eine Auswahl aus dem aktuellen Spielfilm-Angebot. Gedacht sind die Tipps für TV-Zuschauer, die diese Spielfilme für einen späteren Kinoabend aufzeichnen wollen. Oder für Menschen, die ihre schlaflosen Nächte verkürzen möchten.

Sa 12.1. BR, 01.00–02.30
Die Standesbeamtin
Komödie von Micha Lewinsky (CH 2009).

Mit Marie Leuenberger, Dominique Jann.

Mo 14.1. SRF 1, 00.35–02.20
Beim Sterben ist jeder der Erste

Actionfilm von John Boorman (USA 1972).
Mit Jon Voight, Burt Reynolds.



Actionfilm von John Boorman: Beim Sterben ist jeder der Erste

Mo 14.1. ORF 2, 01.50–03.25
Lieber Frankie

Drama von Shona Auerbach (GB 2004).
Mit Emily Mortimer, Jack McElhone.

Do 17.1. ZDF Kultur, 00.55–02.35

Das Fest
Drama von Thomas Vinterberg (DK 1998).
Mit Ulrich Thomsen, Henning Moritzen.



Brokeback Mountain: Mit Jake Gyllenhaal und Heath Ledger

Do 17.1. ARD, 01.55–03.35
Fähre nach Hongkong
Abenteuerfilm von Lewis Gilbert (GB 1959).

Mit Curd Jürgens, Orson Welles.

Fr 18.1. SRF 1, 00.00–01.40
Das Ding aus einer anderen Welt

Horrorfilm von John Carpenter (USA 1982).
Mit Kurt Russell, Wilford Brimley.

Di 22.1. ARD, 00.50–02.58

Brokeback Mountain
Liebesdrama von Ang Lee (USA/CDN 2005).
Mit Heath Ledger, Jake Gyllenhaal.